

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 47 (1968)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil H. Walter

Ist der Aufstand der neuen Linken umsonst gewesen?

Spätkapitalismus, Sozialdemokratie und neue Linke

Die Revolution hält ihren Mittagsschlaf. Freiwillig zwar nicht, denn dazu war das Aufflackern offener Widerstands- und gewaltsamer Protestaktionen gegen das Establishment einiger Metropolen in diesem Frühjahr gar zu heftig und vielversprechend gewesen. An die überraschend zu gegengewaltsamen Widerstandsaktionen eskalierten Proteste hatte die neue Linke die Hoffnung geknüpft, dass es ihr jetzt endlich gelungen sei, aus ihrer ohnmächtigen Isolation auszubrechen; dass sie jetzt endlich mit dem bestehenden System auf der Plattform verhandeln könne, wo Verhandlungen unter den gegebenen Umständen einzig noch möglich seien: nämlich der Plattform der Gewalt. Darum bedurfte es zunächst einer massiven Demonstration ihrer nach wie vor sehr realen Ohnmacht, um die neuen Revolutionäre von ihren überschwenglichsten Illusionen zu befreien. Die reibungslos vollendete Annahme der Notstandsgesetze in Deutschland, der misslungene Sturm auf Universitätsrektorate, die für die Linke verheerenden Wahlen in Frankreich erfüllten diese Aufgabe gründlich. So hat die Revolution jetzt, ziemlich lädiert, auf ihrem langen Marsch in die befreite Gesellschaft einen ersten Zwischenhalt einschalten müssen. Wir wollen sie dabei nicht stören (der provinzielle Pseudoaufstand in Zürich vom 29. und 30. Juni kann dies ja auch kaum). Denn eine Verschnaufpause tut allen beteiligten Parteien gut, nicht zuletzt der neuen Linken selbst. Sie hat jetzt wieder Zeit für die Aktivität, die ihr immer noch am besten steht, die Selbstreflexion. Höchste Zeit für eine Bestandesaufnahme dessen, was eigentlich geschah in diesem seltsam heißen Frühling 1968, ist es nun allerdings auch für die Sozialdemokratie. Denn selbst in unserm Lager sind bekanntlich einige Dinge ganz unerwartet in Bewegung geraten; wohin und warum, versuchen die folgenden, sehr provisorischen Überlegungen näher zu umschreiben.